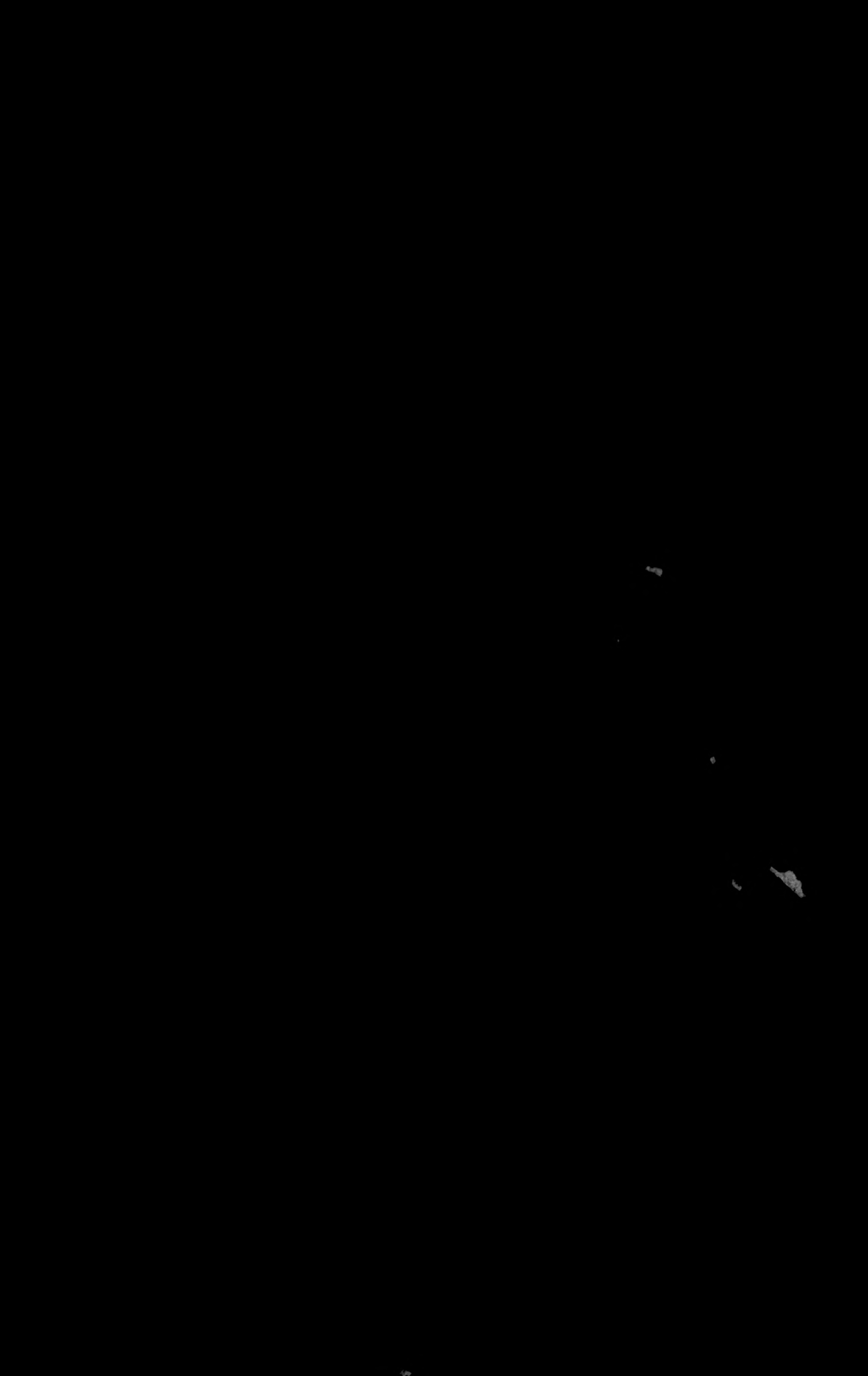


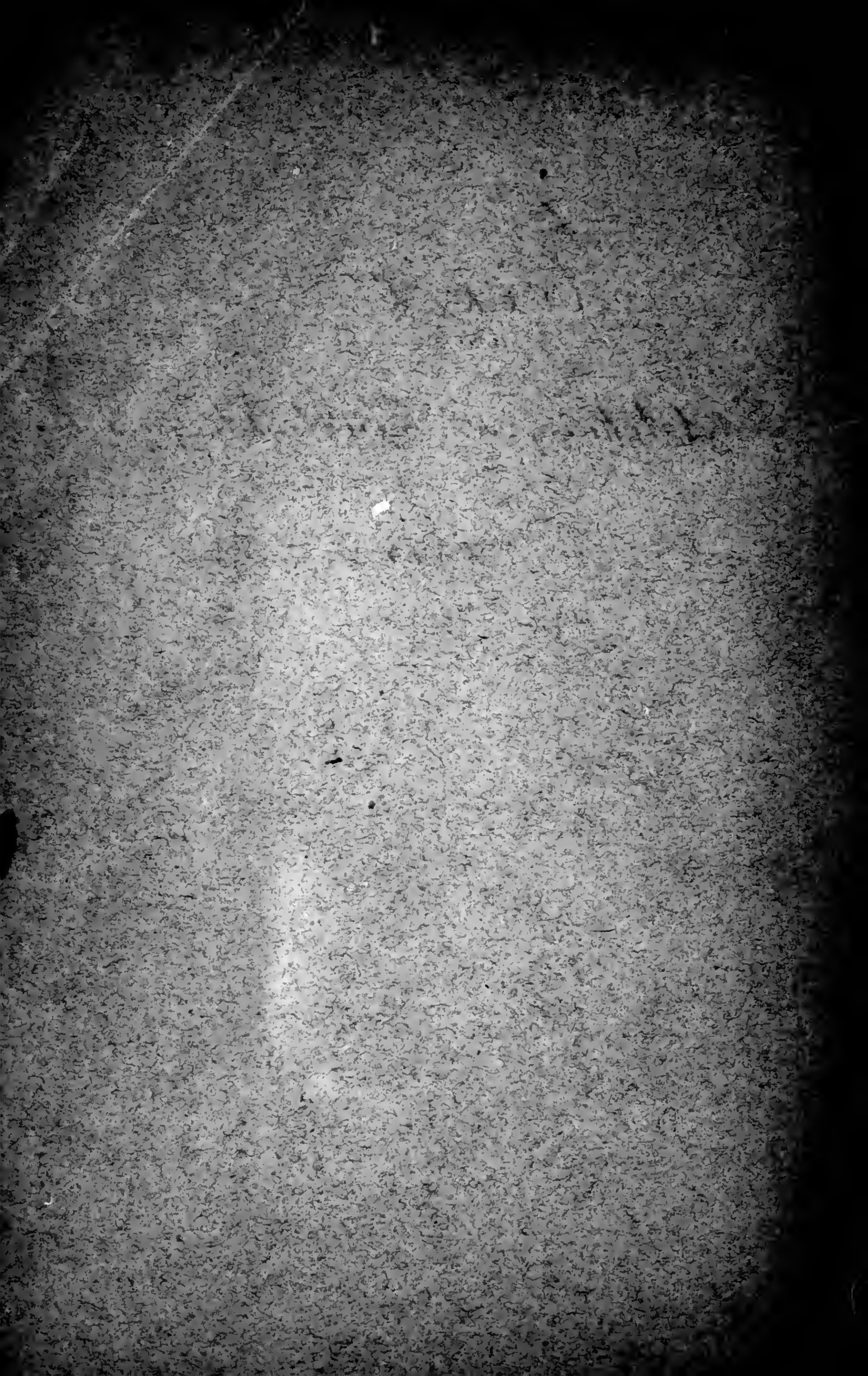
HEIKEL I. Lat.

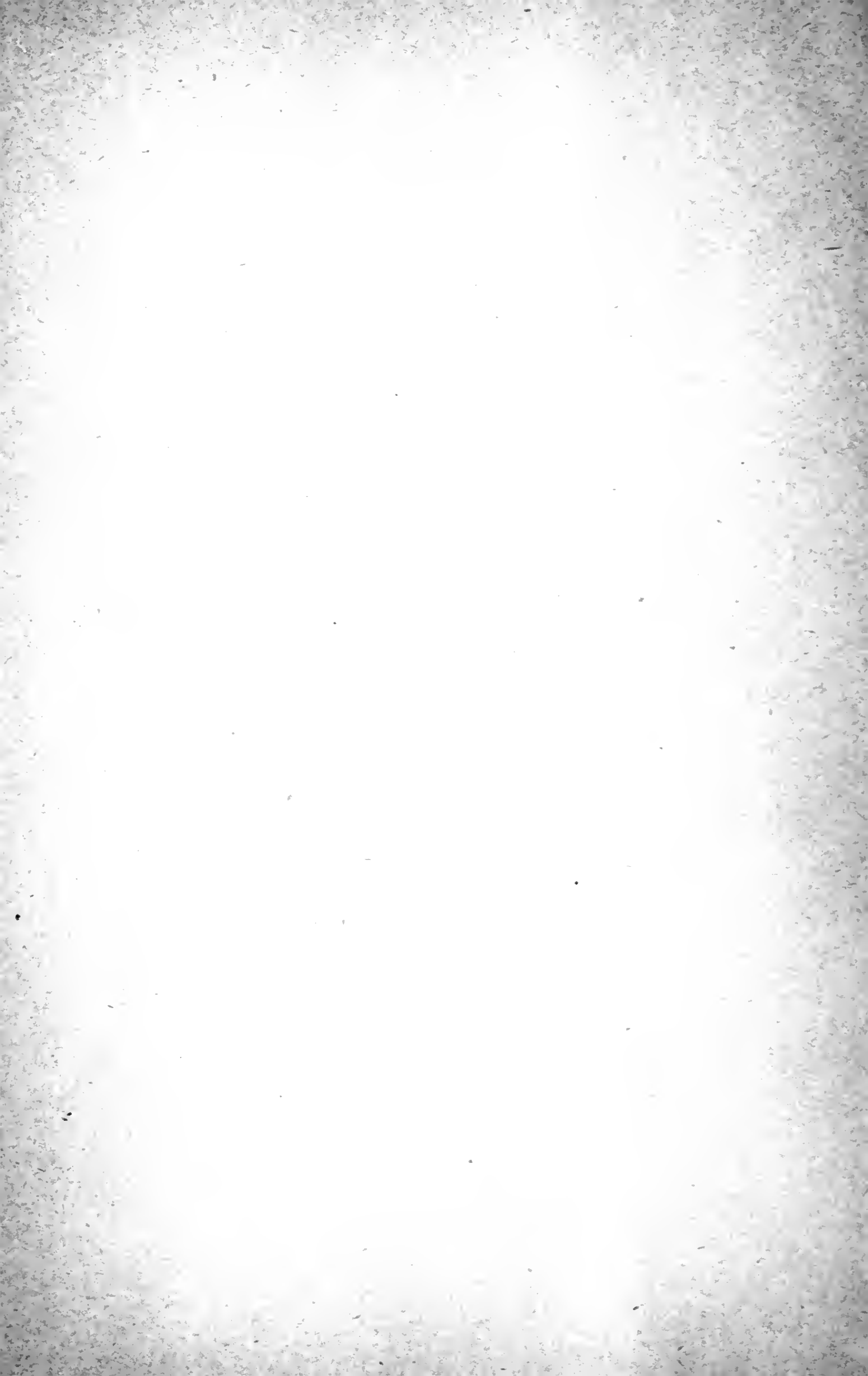
Heikel

Entstehung der Konstruktionen bei

1.

Heft.





Über die Entstehung der Konstruktionen bei πρίν.

Es giebt wohl keine Konjunktion im Griechischen, über deren syntaktische Verbindung so viele Untersuchungen angestellt und so viele Ansichten ausgesprochen worden sind, wie über die der Konjunktion πρίν. Und ganz natürlich. Wir sehen dieses Wort im Homer noch als ein lebendiges Adverb, daneben aber auch als eine Konjunktion. Die gewöhnlichste Konstruktion in den Homerischen Gedichten ist die Verbindung von πρίν mit einem Infinitiv; nur wenige Fälle mit dem Konjunktiv sind vorhanden, nur ein einziger mit dem Optativ; mit dem Indikativ wird πρίν als Konjunktion bei Homer noch gar nicht verbunden.

Es kann nicht Wunder nehmen, wenn man einer solchen Erscheinung grosse Aufmerksamkeit zugewendet hat. Wir haben ja hier ein Stück sehr interessanter Sprachgeschichte vor uns: Übergang eines Adverbs in eine Konjunktion, Verbindung dieser Konjunktion mit dem Infinitiv und daneben allmähliche Entstehung anderer Konstruktionen.

Eine eingehende Darstellung der in dieser Frage ausgesprochenen Ansichten ist hier nicht von nöten *). Eine solche findet sich in der Dissertation von *Josef Sturm* Die Entwickelung der Konstruktionen mit πρίν, Würzburg

*) Von den hierher gehörenden Untersuchungen sind mir leider die von *Förster* und Spec. II. v. *Meierheim* nicht zugänglich gewesen.

1882, eine Arbeit, die wohl heutzutage als eine auf diesem Gebiete abschliessende betrachtet wird. Wenn ich dennoch diese Frage von neuem einer Untersuchung unterwerfe, so geschieht dies deshalb, weil ich glaube, dass Sturm von dem richtigen Wege ganz abgewichen ist. Als ich in meinen Vorlesungen über griechische Syntax die Erklärung Sturms vortrug, sah ich an den zweifelnden Mienen der Zuhörer, dass diese Lehre ihnen nicht gut mit dem sonstigen Gebrauche des Homerischen Infinitivs vereinbar schien. Dies sage ich nicht, um die sonst tüchtige Arbeit Sturms herabzusetzen, sondern nur, um zu zeigen, wie wenig plausibel seine Erklärung erscheint.

Sturms Ansicht ist kurz folgende: In dem Beispiele Hom. Il. 15, 642

. . . ἀμείνων
παντοίας ἀρετάς, ἠμὲν πόδας ἠδὲ μάχεσθαι

tritt der Infinitiv *μάχεσθαι* ebenso wie *πόδας* limitierend zu *ἀμείνων* und hängt von dem in *ἀμείνων* liegenden Vergleichungsbegriffe ab; "er ist besser in Bezug auf seine Füsse und in Bezug (in Richtung) auf das Kämpfen". Auf den Akk. eines Adjektivs bezieht sich ein Infinitiv Hom. Od. 6, 229

τὸν μὲν Ἀθηναίη θῆκεν, Διὸς ἐκγεγαυῖα,
μείζονά τ' εἰσιδέειν καὶ πάσσονα.

In Od. 13, 33 liegt der Vergleichungsbegriff in einem *Adverb*:

ἀσπασίως δ' ἄρα τῷ κατέδυ φάος ἠελίοιο
δόρπον ἐποίχεσθαι.

Wie hier zu einem allgemeinen Adverb, müssen wir uns zu den Temporaladverbien *πάρος* und *πρίν* bezügliche Infinitive gesetzt denken. Also bedeutet Il. 12, 221 *ἄφαρ δ' ἀφέηκε πάρος φίλα οἰκί' ἱκέσθαι* "er liess ihn los vorher in Bezug auf das Kommen"; Il. 16, 322 *ἔφθη ὀρεξάμενος*

πρὶν οὐτάσαι "er kam zuvor auslegend in Bezug auf das Stossen". Il. 7, 480

οὐδέ τις ἔτλη
πρὶν πιέειν πρὶν λεῖψαι ὑπερμενέϊ Κρονίωνι

"keiner trank eher in Bezug auf das Spenden".

Zu obigen Erörterungen von Sturm bemerken wir folgendes. In den zuerst angeführten Beispielen hat der Infinitiv eine Zielbedeutung, d. h. eine Bedeutung die der ursprünglichen finalen und konsekutiven Bedeutung des Infinitivs nahe kommt: *ἀμείνων μάχεσθαι* bedeutet: besser zum Streit, *melior ad pugnandum; μείζονα εἰσιδέειν* grösser zu sehen, *maior visu(i).* In dem Beispiele Il. 13, 33 gehört der Infinitiv nicht zu dem Adverb *ἀσπασίως*, sondern vielmehr zu dem Ausdrucke *κατέδυ φάος ἠέλιοιο*, und wir haben hier einen deutlichen konsekutiven Infinitiv: "so dass er ging". Doch ist gern zuzugeben, dass man in der Übersetzung der zwei zuerstgenannten Fälle sich des Ausdruckes "in Bezug auf" bedienen kann; damit aber sind wir der eigentlichen Bedeutung des Infinitivs nicht gerecht geworden. Andrerseits ist es ganz unmöglich *in den* (zwei ersten) *Fällen mit πρίν* eine andere als die sehr verblasste Bedeutung von "in Bezug auf" in den Infinitiv zu legen. — Versuchen wir doch die Analogie durchzuführen: *ἀμείνων μάχεσθαι*, besser zum Streite; *μείζονά εἰσιδέειν* grösser zu sehen; *ἄφαρ δ' ἀφέηκε πάρος φίλα οἰκί' ἱκέσθαι* er liess ihn los vorher zu(m) kommen nach dem Hause, *prius ad veniendum;* aber wenn dies überhaupt einen Sinn hat, so ist es ein dem Gedanken entgegengesetzter: "er liess ihn los vorher um nach dem Hause zu kommen". Ebenso *ἔφθη ὀρεξάμενος πρὶν οὐτάσαι* er kam zuvor auslegend eher zum Stossen, d. h. um zu stossen, was ja nicht gesagt werden soll. Wenn dagegen Il. 7, 480 die Übersetzung "keiner trank eher zum Spenden dem Zeus (um dem Zeus zu spenden)" nicht ganz unnatürlich ist, so beruht das auf

einem Umstande, der eben zu gunsten meiner Auffassung dieser Konstruktion spricht. Davon später.

Sturm hat kein einziges Beispiel aus Homer beigebracht, das die angenommene limitierende Bedeutung des Infinitivs bei πϱὶν stützen könnte. Diese Konstruktion steht ganz isoliert da. — Was er später von dem Infinitiv mit ὥστε sagt, widerspricht seiner Ansicht, anstatt derselben zur Stütze zu dienen. Denn wie Sturm ausdrücklich bemerkt, hängt der Infinitiv nicht von ὥστε, sondern vom Prädikat ab; bei der πϱὶν-Konstruktion aber soll der Infinitiv von πϱίν abhängen. Dies heisst ja doch im Grunde nichts anders als πϱὶν präpositionalen Wert zuschreiben, freilich mit einer schwerfälligeren Bedeutung, als die bisher von den Verteidigern der präpositionalen Bedeutung von πϱὶν angewandten. Wenn Sturm mit Recht (Seite 7 und 8) eine solche Erklärung der Stelle Il. 12, 221 ἀφέηκε πϱὶν - - ἱκέσϑαι "er liess ihn los vor dem Kommen oder vor der Ankunft", für verfehlt erklärt, so ist seine eigene Übersetzung "vorher in Bezug auf das Kommen" demselben Urteile verfallen. Dies ist ja ein "präpositionsartiger" Gebrauch der Partikel πϱίν, welche von Capelle aufgestellte Ansicht jedoch von Sturm verworfen wird, da, wie er selbst sagt, Homer den Artikel nicht zu dem Infinitiv setzt, und πϱὶν bei Homer niemals als Präposition vor ein Substantiv tritt. Dies ist auch in einer anderen Beziehung wichtig. Wir finden die Adjektiva, z. B. ἀμείνων und μείζων, sowohl mit Substantiven als auch mit dem Infinitiv verbunden, πϱὶν aber nur mit dem Infinitiv; hierdurch wird die Beweiskraft der von Sturm gemachten Zusammenstellungen jener Adjektiva und πϱὶν von einer anderen Seite erschüttert und, wenn wir alles, was jetzt dagegen vorgebracht worden ist, in Betracht ziehen, ganz vernichtet.

Was die sonstigen Ansichten über die Entstehung der Infinitivkonstruktion mit πϱὶν betrifft, so sind dieselbe in zutref-

fender Weise von Sturm gewürdigt worden. Keine derselben kann den Anspruch machen, eine vollgültige Erklärung zu sein. In Bezug auf die Ansicht von *Richter*, der die πρὶν-Partikel bei Homer einer sehr genauen Untersuchung unterworfen hat (De particulis πρὶν et πάρος earumque usu Homerico Diss. Lips. 1874) kann ich nur dem Ausspruche von Capelle und Sturm, dass sie der nötigen Klarheit und Sicherheit entbehre, beitreten. Aus dem ganzen Gange der Darstellung finde ich, dass sie — auch wenn sie die Substantivnatur des Infinitivs betont — mit meiner Ansicht nicht übereinstimmt.

Bei den Forschern, die eine Ellipse statuieren, finde ich einige Bemerkungen, die meines Erachtens von dem Richtigen nicht allzu fern stehen. *Herzog* (Die Syntax des Infinitivs N. Jb. f. Phil. u. Päd. 1873 p. 1—33) spricht von einer elliptischen Erklärung des imperativischen und optativischen Infinitivs, und will dieselbe auch bei πρὶν finden. An eine solche Ellipse ("es soll kommen") denkt wohl heutzutage niemand mehr, aber der Gedanke, dass wir auch bei πρὶν einen imperativischen oder optativischen Infinitiv haben, ist meiner Überzeugung nach gerade der richtige. In dem Beispiele Il. 21, 224

Τρῶας δ' οὐ πρὶν λήξω ὑπερφιάλους ἐναρίζων
πρὶν ἔλσαι κατὰ ἄστυ

"ich will nicht eher aufhören mit dem Töten, eher [soll es kommen] zum Treiben nach der Stadt", hätten nur die eingeklammerten Worte wegbleiben sollen, und der richtige Weg wäre eingeschlagen gewesen.

Auch *Tudeers* Ansicht (De infinit. sermonis Homerici rat. synt. Helsingforsiae 1876) streift an das Richtige, indem an drei Stellen Il. 16, 840; 21, 294; Od. 10, 537 dem Infinitiv eine imperativische Bedeutung beigelegt wird, wo ein solcher Infinitiv auch vorangeht; seinen Ausgangspunkt bilden nämlich die Fälle, wo ein Infinitiv (in

irgend einer Konstruktion) auch dem πρίν-Satze vorangeht; in beiden Sätzen haben die Infinitive dieselbe Stellung. Diese Fälle sind aber verhältnismässig sehr wenige und haben eine zu geringe Tragweite. Sonst hat die Erklärung viel Ansprechendes, und ich gebe der meinigen nur deshalb den Vorzug, weil sie der ursprünglichen Natur des Infinitivs mehr gerecht wird, in einer sehr grossen Anzahl von Fällen anwendbar ist, und den Übergang zu den Beispielen, in denen πρίν völlig in eine Konjunktion übergegangen ist, leicht vermittelt.

Lüth (De usu particulae πρίν qualis apud oratores atticos fuerit, Rostock 1877) betont (S. 7), dass πρίν in den Fällen in eine Konjunktion übergegangen ist, in welchen der vorhergehende Satz negativ ist. Diese Bemerkung ist gang richtig, die Erklärung aber, warum es so sein müsse, finde ich bei Lüth nicht; denn aus folgenden Worten kann ich dieselbe nicht herauslesen: "Adverbium enim πρίν indicat, actionem verbi, quocum coniungitur, priorem esse altera, quacum comparatur; coniunctio πρίν introducit actionem, quae posterior est quam altera, quae est enuntiationis primariae. Quod quidem tum demum fieri potuit, quum sententia antecedens negationem recepisset. Quae cum ita sint, particulam πρίν sententia antecedente negativa correlationis via coniunctionis naturam induisse censeo".

Im Gegenteil ist ja die Handlung des πρίν-Satzes der Zeit nach etwas Vorhergehendes, wenn der regierende Satz negativ ist. Z. B. "ich thue es nicht, bevor du kommst" enthält den Gedanken "zuerst sollst du kommen, dann werde ich es thun". Hieraus eben ziehe ich die Folgerung, dass die ursprüngliche adverbiale Bedeutung des πρίν nur da hervortreten kann, wo der vorhergehende Satz negativ ist, nicht nach einem positiven Satze. Denn der Satz: "ich thue es, bevor du kommst", kann nicht in "ich thue es, vorher sollst du kommen" verwandelt werden; dagegen der

Gedanke "ich thue es nicht, bevor du kommst", kann mit den Worten "ich thue es nicht, vorher sollst du kommen" ausgedrückt werden.

Diese Beispiele belehren uns auch über etwas Anderes. Ein Adverb "vorher" (*πρίν*) geht leicht in eine Konjunktion über, wenn die mit *πρίν* verbundene Verbalform eine imperativische oder eine mit dem Imperativus verwandte Bedeutung hat. Und noch eins! Der Imperativus bezieht sich immer auf die Zukunft oder Gegenwart. Also muss die ganze Handlung sich in jener Zeit abspielen.

Jetzt stelle ich die Regel auf: *Nach einem negativen Hauptgedanken, welcher der Zukunft oder Gegenwart angehört, hat sich das Adverbium πρίν einem imperativischen Infinitiv angeschlossen und ist dadurch allmählich in die Bedeutung einer Konjunktion übergegangen.* Hiermit konstatiere ich vorläufig, dass die Erklärung der einzelnen Beispiele, die ich beabsichtige, logisch sehr natürlich ist. Ob die Bedeutung der Sprachformen und die geschichtliche Entwikkelung auch diese Erklärung erlauben und bestätigen, wollen wir jetzt untersuchen.

Um Anschaulichkeit zu gewinnen, schreiben wir zuerst einige Stellen aus, in denen *πρίν* in gewöhnlicher adverbieller Bedeutung vorkommt.

Il. 18, 188 *πρὶν μὲν γὰρ Πριάμοιο πόλιν μέροπες ἄνθρωποι*
πάντες μυθέσκοντο πολύχρυσον πολύχαλκον,
νῦν δὲ δὴ ἐξαπόλωλε δόμων κειμήλια καλά.

Od. 10, 393 *τῶν δ' ἐκ μὲν μελέων τρίχες ἔρρεον, ἃς πρὶν ἔφυσεν*
φάρμακον οὐλόμενον, τό σφιν πόρε πότνια Κίρκη.

Il. 18, 283 *εἴσω δ' οὔ μιν θυμὸς ἐφορμηθῆναι ἐάσει,*
οὐδέ ποτ' ἐκπέρσει· πρὶν μιν κύνες ἀργοὶ ἔδονται.

Wenn *Richter* (d. 12 ff.) bemerkt, dass *πρίν* nicht nur "früher", sondern auch "zuvor", "eher" u. s. w. bedeutet, so liegt der Unterschied nicht in der Anwendung von *πρίν*,

sondern beruht darauf, dass es im Deutschen kein Wort gibt, das dem Adverbium *πρίν* genau entspräche, so wie z. B. das schwedische *"förr"*. Die Fälle, in denen *πρίν* nur als Adverb gefasst werden kann, sind bei Homer äusserst zahlreich. Wir müssen also daran festhalten, dass diese Bedeutung von *πρίν* in den Homerischen Gedichten ganz lebendig ist.

Weiter müssen wir die Erkenntnis recht gegenwärtig haben, dass der Infinitiv bei Homer oft in imperativischer oder optativischer Bedeutung verwendet wird. Es lohnt sich, diesen Gebrauch mit einigen Beispielen zu beleuchten.

Zuerst einige Beispiele nur mit dem Infinitiv:

Il. 2, 75 *ὑμεῖς δ'ἄλλοθεν ἄλλος ἐρητύειν ἐπέεσσιν.*

Il. 15, 346 *Ἕκτωρ δὲ Τρώεσσιν ἐκέκλετο μακρὸν ἀΰσας*
νηυσὶν ἐπισσεύεσθαι, ἐᾶν δ'ἔναρα βροτόεντα.

Od. 11, 440 *ὣς ἐφάμην, ὁ δὲ μ' αὐτίκ' ἀμειβόμενος προσέειπεν*
τῷ νῦν μήποτε καὶ σὺ γυναικί περ ἤπιος εἶναι,
μή οἱ μῦθον ἅπαντα πιφαυσκέμεν, ὅν κ' εὖ εἰδῇς,
ἀλλὰ τὸ μὲν φάσθαι, τὸ δὲ καὶ κεκρυμμένον εἶναι.

Sodann folgen einige Fälle, in denen ein Imperativ dem Infinitiv vorangeht. Solcher giebt es bei Homer im ganzen 15.

Il. I, 20 *παῖδα δ'ἐμοὶ λῦσαί τε φίλην τὰ τ'ἄποινα δέχεσθαι.*

Filiam mihi solve caram, et accipias poenas Hier und im Folgenden würde ein solcher Ausdruck wie *"ad accipiendum"* der Grundbedeutung des Infinitivs besser entsprechen, kann aber der Schwerfälligkeit wegen nicht gut angewandt werden.

Il. 1, 322 *ἔρχεσθον κλισίην Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος,*
χειρὸς ἑλόντ' ἀγέμεν Βρισηΐδα καλλιπάρῃον.

Il. 3, 458 *ὑμεῖς δ' Ἀργείην Ἑλένην καὶ κτήμαθ' ἅμ' αὐτῇ*
ἔκδοτε καὶ τιμὴν ἀποτινέμεν ἥντιν' ἔοικεν.

Il. 4, 70 *αἶψα μάλ' ἐς στρατὸν ἐλθὲ μετὰ Τρῶας καὶ Ἀχαιούς,*

πειρᾶν δ' ὥς κε Τρῶες ὑπερκύδαντας Ἀχαιοὺς
ἄρξωσι πρότεροι ὑπὲρ ὅρκια δηλήσασθαι.

Il. 5, 605 *ἀλλὰ πρὸς Τρῶας τετραμμένοι αἰὲν ὀπίσσω*
εἴκετε μηδὲ θεοῖς μενεαινέμεν ἶφι μαχέσθαι.
Retro cedite neve capiatis *) cum deis pugnare.

Il. 6, 273 *τὸν θὲς Ἀθηναίης ἐπὶ γούνασιν ἠυκόμοιο*
καί οἱ ὑποσχέσθαι . . . .
In folgendem Beispiele geht ein Futur voran.

Il. 10, 235 *τὸν μὲν δὴ ἕταρόν γ' αἱρήσεαι, ὅν κ' ἐθέλῃσθα*
φαινομένων τὸν ἄριστον, ἐπεὶ μεμάασί γε πολλοί,
μηδὲ σύγ' αἰδόμενος σῇσι φρεσὶ τὸν μὲν ἀρείω
καλλείπειν, σὺ δὲ χείρον' ὀπάσσεαι αἰδοῖ εἴκων
Socium tibi eliges . . . neve meliorem relinquas.

In allen bisher angeführten Beispielen kommt ein an die zweite Person gerichteter Befehl vor. Aber durch den Infinitiv ausgedrückte Befehle an die dritte Person fehlen auch nicht:

Il. 6, 86 *εἰπὲ δ' ἔπειτα*
μητέρι σῇ καὶ ἐμῇ· ἡ δὲ ξυνάγουσα γεραιὰς
. . . .
πέπλον . . . . | θεῖναι Ἀθηναίης ἐπὶ γούνασιν ἠϋκόμοιο
καί οἱ ὑποσχέσθαι . . . .
Illa vero peplum in genibus Minervae ponat et ei promittat.

Il. 7, 76 *ὧδε δὲ μυθέομαι, Ζεὺς δ' ἄμμ' ἐπιμάρτυρος ἔστω*
εἰ μέν κεν ἐμὲ κεῖνος ἕλῃ ταναήκεϊ χαλκῷ,
τεύχεα συλήσας φερέτω κοίλας ἐπὶ νῆας,
σῶμα δὲ οἴκαδ' ἐμὸν δόμεναι πάλιν, ὄφρα . . .
εἰ δέ κ' ἐγὼ τὸν ἕλω, δώῃ δέ μοι εὖχος Ἀπόλλων,
τεύχεα συλήσας οἴσω προτὶ Ἴλιον ἱρήν.
Spolia ferat ad naves, corpus autem tradat.

Einen rein optativischen Sinn hat der Infinitiv in folgenden zwei Fällen (von der zweiten und der ersten Person gebraucht).

---

*) Der Gleichförmigkeit wegen übersetzen wir hier und im Folgenden die negierten imperativischen Infinitive mit dem Konjunktiv.

Od. 7, 308 *τὸν δ' αὖτ' Ἀλκίνοος ἀπαμείβετο φώνησέν τε*

. . . .

αἲ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίη καὶ Ἄπολλον,
τοῖος ἐὼν οἷός ἐσσι, τά τε φρονέων ἅ τ' ἐγώ περ
παῖδα τ' ἐμὴν ἐχέμεν καὶ ἐμὸς γαμβρὸς καλέεσθαι.
Utinam haberes et vocaveris.

Od. 24, 375 *τὸν δ' αὖ Λαέρτης πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·*
αἲ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίη καὶ Ἀπόλλων
οἷος Νήρικον εἷλον, ἐϋκτίμενον πτολίεθρον,

. . . .

τοῖος ἐών τοι χθιζὸς ἐν ἡμετέροις δόμοισιν
τεύχε' ἔχων ὤμοισιν, ἐφεστάμεναι καὶ ἀμύνειν.
Utinam adstarem et defenderem. Dass die sonst mit dem Optativ verbundene Partikel *αἴ* auch mit dem Infinitiv steht, ist sehr beleuchtend für *πρίν* mit dem Infinitiv.

Acc. c. infinitivo in optativischer Bedeutung:

Il. 7, 178 *ὧδε δέ τις εἴπεσκεν ἰδὼν εἰς οὐρανὸν εὐρύν.*
Ζεῦ πάτερ, ἢ Αἴαντα λαχεῖν, ἢ Τυδέος υἱόν.
Utinam sors exeat Ajacis.

Od. 17, 353 *τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς*
Ζεῦ ἄνα, Τηλέμαχόν μοι ἐν ἀνδράσιν ὄλβιον εἶναι,
καί οἱ πάντα γένοιθ' ὅσσα φρεσὶν ᾗσι μενοινᾷ.
Utinam Telemachus sit felix.

Der Acc. c. inf. entspricht einem Imperativ.

Il. 3, 275—286 *τοῖσιν δ' Ἀτρείδης μεγάλ' εὔχετο, χεῖρας ἀνασχών.*

. . . .

. . . .

εἰ μέν κεν Μενέλαον Ἀλέξανδρος καταπέφνῃ,
αὐτὸς ἔπειθ' Ἑλένην ἐχέτω καὶ κτήματα πάντα,
ἡμεῖς δ' ἐν νήεσσι νεώμεθα ποντοπόροισιν,
εἰ δέ κ' Ἀλέξανδρον κτείνῃ ξανθὸς Μενέλαος
Τρῶας ἔπειθ' Ἑλένην καὶ κτήματα πάντ' ἀποδοῦναι,
τιμὴν δ' Ἀργείοις ἀποτινέμεν ἥντιν' ἔοικεν.

Is habent Helenam; Trojam reddant Helenam et multam rependant.

Im Obigen haben wir also gesehen, dass der Infinitiv oft in imperativischem Gebrauche vorkommt, gewöhnlich, wie es in der Natur der Sache liegt, von der zweiten Person, aber auch von der dritten; in optativischer Bedeutung finden wir den einfachen Infinitiv, resp. den Acc. c. Inf. von allen Personen gebraucht.

Ganz ähnlich ist in vielen Fällen die Anwendung der *Infinitive mit πρὶν nach einem negativen Hauptgedanken*, nur dass in den meisten Beispielen die Bedeutung sich mehr zu einer optativischen als einer imperativischen hinneigt, und folglich auch die zweite Person etwas zurücktritt.

Ich ordne das Material nach der Zeitform des Hauptgedankens. Bestimmte Grenzen können nicht gezogen werden, was eben die Verbreitung der *πρὶν*-Konstruktion behindert hat. Ein *πρίν, πάρος* oder ähnliches Wort bei dem Hauptverbum gehört wohl zu den alten Elementen dieser syntaktischen Verbindung, ist aber, obgleich dadurch der Zusammenhang zwischen den beiden Gedanken besser hervortritt, nicht so wichtig, dass die ursprüngliche Bedeutung des Infinitivs verwischt wäre, wo ein solches vorbereitendes Wort fehlt. Darum mache ich durch den Druck auf die betreffenden Fälle aufmerksam, ordne also nicht nach einem solchen Prinzipe.

Im Hauptsatze — der Kürze wegen bediene ich mich dieses Ausdruckes — steht ein Imperativ oder imperativischer (optativischer) Infinitiv:

Il. 2, 354 *τῷ μή τις πρὶν ἐπειγέσθω οἶκόνδε νέεσθαι*
πρὶν τίνα πὰρ' Τρώων ἀλόχῳ κατακοιμηθῆναι,
τίσασθαι δ' Ἑλένης ὁρμήματά τε στοναχάς τε.
εἰ δέ τις ἐκπάγλως ἐθέλει οἶκόνδε νέεσθαι,
ἁπτέσθω ἧς νηὸς ἐϋσσέλμοιο μελαίνης.

Ne qvis prius desideret domum reverti; prius matronae Trojanae accumbat et ulciscatur. Hier geht ein Imperativ nicht nur voraus, sondern ein solcher folgt auch nach: ein deutlicher Beweis der imperativischen Bedeutung der *πρίν*-Konstruktion.

Hiermit bietet grosse Ähnlichkeit:

Il. 2, 411 *τοῖσιν δ'εὐχόμενος μετέφη κρείων Ἀγαμέμνων·*
Ζεῦ κύδιστε, μέγιστε, κελαινεφές, αἰθέρι ναίων,
μὴ πρὶν ἐπ' ἠέλιον δῦναι καὶ ἐπὶ κνέφας ἐλθεῖν,
πρίν με κατὰ πρηνὲς βαλέειν Πριάμοιο μέλαθρον
αἰθαλόεν, πρῆσαι δὲ πυρὸς δηΐοιο θύρετρα
Ἑκτόρεον δὲ χιτῶνα περὶ στήθεσσι δαΐξαι
χαλκῷ ῥωγαλέον· πολέες δ' ἀμφ', αὐτὸν ἑταῖροι
πρηνέες ἐν κονίῃσιν ὀδὰξ λαζοίατο γαῖαν.

Ne (prius) sol occidat neve caligo veniat — prius deiciam atrium Primi et comburam.

Il. 16, 839 *μή μοι πρὶν ἰέναι, Πατρόκλεις ἱπποκέλευθε,*
νῆας ἔπι γλαφυράς, πρὶν Ἕκτορος ἀνδροφόνοιο
αἱματόεντα χιτῶνα περὶ στήθεσσι δαΐξαι.

Ne prius redeas ad naves, prius tunicam discindas.

Der regierende Ausdruck hat nicht der nächsten Form, wohl aber dem Zusammenhange nach die Bedeutung eines Imperativs.

Il. 21, 293 *αὐτὰρ σοὶ πυκινῶς ὑποθησόμεθ', αἴ κε πίθηαι,*
μὴ πρὶν παύειν χεῖρας ὁμοιίου πολέμοιο,
πρὶν κατὰ Ἰλιόφι κλυτὰ τείχεα λαὸν ἐέλσαι.

Te hortabimur ne (prius) a pugna desistas, prius populum intra muros intrudas.

Im Hauptsatze ein Futurum:

Il. 1, 97 *οὐδ' ὅγε πρὶν Δαναοῖσιν ἀεικέα λοιγὸν ἀπώσει,*
πρίν γ' ἀπὸ πατρὶ φίλῳ δόμεναι ἑλικώπιδα κούρην
ἀπριάτην, ἀνάποινον, ἄγειν θ' ἱερὴν ἑκατόμβην.

Neque Apollo prius perniciem tollet, prius (Agamemnon) virginem reddat et ducat.

Il. 5, 218 *μὴ δ' οὕτως ἀγόρευε· πάρος δ' οὐκ ἔσσεται ἄλλως,*
πρίν γ' ἐπὶ νῶ τῷδ' ἀνδρὶ σὺν ἵπποισιν καὶ ὄχεσφιν
ἀντιβίην ἐλθόντε σὺν ἔντεσι πειρηθῆναι.
Antea non erit aliter, prius experiamur.

Il. 8, 469 *τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη νεφεληγερέτα Ζεύς·*
. . . .
οὐ γὰρ πρὶν πολέμου ἀποπαύσεται ὄβριμος Ἕκτωρ,
πρὶν ὄρθαι παρὰ ναῦφι ποδώκεα Πηλείωνα.

Neque enim prius a pugna desistet Hector, prius surgat Achilles. — Die imperativisch-optativische Bedeutung ist hier wohl nicht ganz deutlich, aber um so deutlicher in folgendem Beispiele, wo bei einem ähnlichen Inhalte das Hauptverbum in der ersten Person steht:

Il. 9, 650 *οὐ γὰρ πρὶν πολέμοιο μεδήσομαι αἱματόεντος,*
πρίν γ' υἱὸν Πριάμοιο δαΐφρονος, Ἕκτορα δῖον,
Μυρμιδόνων ἐπί τε κλισίας καὶ νῆας ἱκέσθαι,

Neque enim (prius) pugnam meditabor, prius filius Priami veniat.

Il. 15, 72 *τὸ πρὶν δ' οὔτ' ἄρ' ἐγὼ παύω χόλον οὔτε τιν' ἄλλον*
ἀθανάτων Δαναοῖσιν ἀμύνεμεν ἐνθάδ' ἐάσω,
πρίν γε τὸ Πηλείδαο τελευτηθῆναι ἐέλδωρ.
Non sinam, prius expleatur desiderium Achillis.

Il. 18, 334 *οὔ σε πρὶν κτεριῶ, πρίν γ' Ἕκτορος ἐνθάδ' ἐνεῖκαι*
τεύχεα καὶ κεφαλήν, μεγαθύμου σοῖο φονῆος.
Non te (prius) sepeliam; prius feram spolia.

Il. 19, 423 *οὐ λήξω πρὶν Τρῶας ἄδην ἐλάσαι πολέμοιο.*
Non desistam, prius Trojanos pugna fatigem.

Il. 21, 224 *Τρῶας δ'οὐ πρὶν λήξω ὑπερφιάλους ἐναρίζων,*
πρὶν ἔλσαι κατὰ ἄστυ καὶ Ἕκτορι πειρηθῆναι.

Non (prius) desinam interficere Trojanos, prius in urbem eos intrudam et Hectorem experiar.

Il. 20, 256 *ἀλκῆς δ' οὔ μ' ἐπέεσσιν ἀποτρέψεις μεμαῶτα*
πρὶν χαλκῷ μαχέσασθαι ἐναντίον.

Non me avertes, prius pugnem.

Bemerkenswert ist, dass von den hierher gehörenden Fällen — in welchen die Imperativbedeutung sehr klar ist — nur einer (oder zwei) sich in der Odyssee findet.

Od. 2, 127 *ἡμεῖς δ' οὔτ' ἐπὶ ἔργα πάρος γ' ἴμεν οὔτε πῃ ἄλλῃ,*
πρίν γ' αὐτὴν γήμασθαι Ἀχαιῶν ᾧ κ' ἐθέλῃσιν.

Od. 18, 288 *ἡμεῖς δ' οὔτ' ἐπὶ ἔργα πάρος γ' ἴμεν οὔτε πῃ ἄλλῃ,*
πρίν γέ σε τῷ γήμασθαι Ἀχαιῶν, ὅστις ἄριστος.

Non prius ibimus, prius (nubat) nubas.

Im Haupsatze steht eine dem Futurum fast gleichwertige Konstruktion:

Il. 9, 386 *οὐδέ κεν ὣς ἔτι θυμὸν πείσει' Ἀγαμέμνων,*
πρίν γ' ἀπὸ πᾶσαν ἐμοὶ δόμεναι θυμαλγέα λώβην.

Ne sic quidem persuadebit, prius rependat. Für *πείσει'* lesen andere *πείσει* (Futurum).

Od. 22, 63 *οὐδέ κεν ὣς ἔτι χεῖρας ἐμάς λήξαιμι φόνοιο*
πρὶν πᾶσαν μνηστῆρας ὑπερβασίην ἀποτῖσαι.

Non prius desistam, prius proci luant.

Die Behauptung ist einem negativen Satze gleichwertig. Die Zeit streift an die Zukunft:

Od. 10, 383 *ὦ Κίρκη, τίς γάρ κεν ἀνήρ, ὃς ἐναίσιμος εἴη,*
πρὶν τλαίη πάσσασθαι ἐδητύος, ἠδὲ ποτῆτος,
πρὶν λύσασθ' ἑτάρους καὶ ἐν ὀφθαλμοῖσιν ἰδέσθαι.

Quis prius audeat gustare, prius solvat et videat.

Nach einem Tempus der Gegenwart ist die imperativisch-optativische Bedeutung noch ziemlich fühlbar:

Il. 12, 171 *ὥς οἵγ' οὐκ ἐθέλουσι πυλάων καὶ δύ' ἐόντε*
χάσσασθαι, πρίν γ' ἠὲ κατακτάμεν ἠὲ ἁλῶναι.

Non volunt decedere, prius aut interficiant aut capiantur.

Il. 14, 18 *οὐδ' ἄρα τε προκυλίνδεται οὐδετέρωσε*
πρίν τινα κεκριμένον καταβήμεναι ἐκ Διὸς οὖρον.

Neque in ullam partem volvitur, prius descendat de coelo aura.

Il. 15, 556 *ἀλλ' ἕπευ· οὐ γάρ ἔτ' ἔστιν ἀποσταδὸν Ἀργείοισιν*
μάρνασθαι, πρίν γ' ἠὲ κατακτάμεν ἠὲ κατ' ἄκρης
Ἴλιον αἰπεινὴν ἑλέειν κτάσθαι τε πολίτας.

Non licet procul pugnale cum Archivis; prius (potius) aut interficiamus, aut deleant et capiant.

Il. 19, 169 *θαρσαλέον νύ οἱ ἦτορ ἐνὶ φρεσίν, οὐδέ τι γυῖα*
πρὶν κάμνει, πρὶν πάντας ἐρωῆσαι πολέμοιο.

Neque membra prius languescunt, prius omnes desistant pugna. — Weder in diesem noch im folgenden Beispiele ist die Imperativ-Bedeutung klar fühlbar.

Il. 20, 99 *καί δ' ἄλλως τοῦγ' ἰθὺ βέλος πέτετ', οὐδ' ἀπολήγει,*
πρὶν χρόος ἀνδρομέοιο διελθεῖν.

Il. 21, 577 *ἀλλά τε καὶ περὶ δουρὶ πεπαρμένη οὐκ ἀπολήγει*
ἀλκῆς, πρίν γ' ἠὲ ξυμβλήμεναι ἠὲ δαμῆναι.

Non desistit defensione, prius aut congrediatur aut dometur.

Il. 23, 44 *οὐ θέμις ἐστὶ λοετρὰ καρήατος ἆσσον ἱκέσθαι,*
πρίν γ' ἐνὶ Πάτροκλον θέμεναι πυρὶ σῆμα τε χεῦαι
κείρασθαί τε κόμην.

Non decet lavacrum appropinquare, prius ponam.

Jetzt zähle ich die Fälle auf, in welchen wir einen Konjunktiv im Hauptsatze haben. Sie stehen den Imperativsätzen am nächsten.

Od. 7, 195 *μηδέ τι μεσσηγύς γε κακὸν καὶ πῆμα πάθησιν,*
πρίν γε τὸν ἧς γαίης ἐπιβήμεναι.

Od. 23, 137 *μὴ πρόσθε κλέος εὐρὺ φόνου κατὰ ἄστυ γένηται*
ἀνδρῶν μνηστήρων, πρίν γ' ἡμέας ἐλθέμεν ἔξω.

Il. 24, 336 *βάσκ' ἴθι, καὶ Πρίαμον κοίλας ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν*
ὣς ἄγαγ', ὡς μήτ' ἄρ' τις ἴδῃ μήτ' ἄρ' τε νοήσῃ
τῶν ἄλλων Δαναῶν, πρὶν Πηλειωνάδ' ἱκέσθαι.

Folgende Sätze sind der Bedeutung nach negativ:

Od. 6, 286 *καὶ δ' ἄλλῃ νεμεσῶ, ἥτις τοιαῦτά γε ῥέζοι*
ἥτ' ἀέκητι φίλων πατρὸς καὶ μητρὸς ἐόντων
ἀνδράσι μίσγηται, πρίν γ' ἀμφάδιον γάμον ἐλθεῖν.

Ne parentibus invitis viris misceatur, prius nuptiae veniant.

Il. 2, 346 *τούσδε δ' ἔα φθινύθειν, ἕνα καὶ δύο, τοί κεν Ἀχαιῶν*
νόσφιν βουλεύωσ' (ἄνυσις δ' οὐκ ἔσσεται αὐτῶν)
πρὶν Ἄργοσδ' ἰέναι, πρὶν καὶ Διὸς αἰγιόχοιο
γνώμεναι εἴ τε ψεῦδος ὑπόσχεσις, εἴ τε καὶ οὐκί.

Auch hier kann man eine imperativische Bedeutung herausfinden, wenn man in Betracht zieht, dass der Gedanke des Sprechers der ist: an Rückkehr nach Argos dürfen sie nicht denken. Dann ist die Fortsetzung: vorher mögen sie kennen lernen. — Es ist natürlich, dass solche Sätze die Entstehung der *πρίν*-Konstruktion nach einem positiven Hauptsatze ungemein erleichtern.

Nachdem die *πρίν*-Konstruktion einmal nach einem Haupt- oder Nebensatze der direkten Rede gewöhnlich wurde, konnte es nicht fehlen, dass dieselbe auch nach ähnlichen Ausdrücken der indirekten Darstellung in Anwendung kam. Die adverbielle Bedeutung des *πρίν* ist aber hier nicht mehr deutlich erkennbar.

Od. 20, 180 *πάντως οὐκέτι νῶι διακρινέεσθαι ὀίω*
πρὶν χειρῶν γεύσασθαι.

Non separabimur, prius gustemus (gustabimus).

Il. 17, 502 *οὐ γὰρ ἔγωγε*
Ἕκτορα Πριαμίδην μένεος σχήσεσθαι ὀίω,
πρίν γ' ἐπ' Ἀχιλλῆος καλλίτριχε βήμεναι ἵππω

νῶϊ κατακτείναντα, φοβῆσαι τε στίχας ἀνδρῶν
Ἀργείων, ἤ κ᾽ αὐτὸς ἐνὶ πρώτοισιν ἁλοίη.

Non se abstinebit, prius ad ascendendum et fugandum (prius ascendet et fugabit).

Im fünften Buche der Ilias, das bekanntlich auch andere sprachliche Eigentümlichkeiten enthält, findet sich *πρὶν ἤ*, eine Verbindung, die sonst nur bei Herodot (*πρὶν ἤ* und Konjunktiv nebst *πρίν* u. Konj.) und, nach *Prause* (De particulae *πρίν* usu tragico et Aristophaneo, S. 39), bei Hippokrates vorkommt. Möglich wäre es freilich, dass in dem betreffenden Falle *ἤ* vor *ἕτερον* nur die Bedeutung von "entweder" hätte (vgl. *Ziemer*, Vergl. Syntax d. indog. Komparat.), wobei ein anderes *ἤ ἕτερον* zu supplieren ist. — Aber wenn wir auch ein gewöhnliches komparatives *ἤ* (quam) annehmen, ist die ursprüngliche Bedeutung des Infinitivs doch nicht ganz verwischt.

Il. 5, 287 *ἀτὰρ οὐ μὲν σφῶϊ γ᾽ ὀΐω*
πρίν γ᾽ ἀποπαύσεσθαι, πρίν γ᾽ ἢ ἕτερόν γε πεσόντα
αἵματος ἆσαι Ἄρηα, ταλαύρινον πολεμιστήν.

Dieselben Worte *πρίν γ᾽ ἢ* — *πολεμίστην* finden sich auch Il. 22, 266, wohin sie vielleicht aus dem fünften Gesange gekommen sind. — An dieser Stelle (Il. 22, 266) kommen sie in direkter Rede vor, und die Wunschbedeutung des Infinitivs ist klar:

ὣς οὐκ ἔστ᾽ ἐμὲ καὶ σὲ φιλήμεναι, οὔτε τι νῶϊν
ὅρκια ἔσσονται, πρίν γ᾽ ἢ ἕτερόν γε πεσόντα
αἵματος ἆσαι Ἄρηα, ταλαύρινον πολεμιστήν.

Non nobis erunt foedera, prius quam alter sanguine satiet Martem.

In den soeben angeführten Beispielen handelt es sich im Hauptsatze um eine in der Gegenwart (ausser Il. 22, 265) bevorstehende Handlung. In den folgenden gehört die bevorstehende Handlung des regierenden Verbums der Vergangenheit an. Diese bilden die nächste Vorstufe

für die *πρίν*-Fälle, welche sich einer Indikativform der Vergangenheit unmittelbar anschliessen. Die Wunsch-Bedeutung des Infinitivs ist nicht ganz verschwunden, da es sich aber um einen in der Vergangenheit einst erfüllbaren Wunsch handelt, der Imperativ sich jedoch nicht auf die Vergangenheit beziehen kann, und ebensowenig ein imperativisch gebrauchter Infinitiv, ist es natürlich, dass die modale Bedeutung dem Sprachbewusstsein wenig fühlbar war. — Die meisten bisherigen Fälle haben der Ilias angehört; jetzt wird die Odyssee viel stärker vertreten sein als die Ilias.

Il. 4, 113 *πρόσθεν δὲ σάκεα σχέθον ἐσθλοὶ ἑταῖροι,*
μὴ πρὶν ἀναΐξειαν Ἀρήϊον υἷες Ἀχαιῶν,
πρὶν βλῆσθαι Μενέλαον Ἀρήϊον Ἀτρέος υἱόν.

Zu der Zeit, als die Handlung geschah, lautete der Wunsch: prius vulneretur Menelaus. — In derselben Weise sind auch die folgenden Infinitive zu verstehen.

Od. 13, 122 *καὶ τὰ μὲν οὖν παρὰ πυθμέν' ἐλαίης ἀθρόα θῆκαν*
ἐκτὸς ὁδοῦ, μή πού τις ὁδιτάων ἀνθρώπων,
πρίν γ' Ὀδυσῆ' ἔγρεσθαι, ἐπελθὼν δηλήσαιτο.

Od. 13, 189 *περὶ γὰρ θεὸς ἠέρα χεῦεν*
Παλλὰς Ἀθηναίη, κούρη Διός, ὄφρα μιν αὐτὸν
ἄγνωστον τεύξειεν ἕκαστά τε μυθήσαιτο,
μή μιν πρὶν ἄλοχος γνοίη ἀστοί τε φίλοι τε,
πρὶν πᾶσαν μνηστῆρας ὑπερβασίην ἀποτῖσαι.

Od. 4, 253 *καὶ ὤμοσα καρτερὸν ὅρκον*
μὴ μὲν πρὶν Ὀδυσῆα μετὰ Τρώεσσ' ἀναφῆναι,
πρίν γε τὸν ἐς νῆάς τε θοὰς κλισίας τ' ἀφικέσθαι.

Non prodam Ulixem, prius adveniat.

Od. 4, 746 *ἐμεῦ δ' ἕλετο μέγαν ὅρκον*
μὴ πρὶν σοι ἐρέειν, πρὶν δωδεκάτην γε γενέσθαι
ἢ σ' αὐτὴν ποθέσαι καὶ ἀφορμηθέντος ἀκοῦσαι.

Ne prius dixeris, prius duodecimus veniat dies, aut ipsa desideret.

νῶϊ κατακτείναντα, φοβῆσαι τε στίχας ἀνδρῶν
Ἀργείων, ἤ κ' αὐτὸς ἐνὶ πρώτοισιν ἁλοίη.

Non se abstinebit, prius ad ascendendum et fugandum (prius ascendet et fugabit).

Im fünften Buche der Ilias, das bekanntlich auch andere sprachliche Eigentümlichkeiten enthält, findet sich *πρὶν ἤ*, eine Verbindung, die sonst nur bei Herodot (*πρὶν ἤ* und Konjunktiv nebst *πρὶν* u. Konj.) und, nach *Prause* (De particulae *πρὶν* usu tragico et Aristophaneo, S. 39), bei Hippokrates vorkommt. Möglich wäre es freilich, dass in dem betreffenden Falle *ἤ* vor *ἕτερον* nur die Bedeutung von "entweder" hätte (vgl. *Ziemer*, Vergl. Syntax d. indog. Komparat.), wobei ein anderes *ἢ ἕτερον* zu supplieren ist. — Aber wenn wir auch ein gewöhnliches komparatives *ἤ* (quam) annehmen, ist die ursprüngliche Bedeutung des Infinitivs doch nicht ganz verwischt.

Il. 5, 287 *ἀτὰρ οὐ μὲν σφῶϊ γ' ὀΐω*
πρίν γ' ἀποπαύσεσθαι, πρίν γ' ἢ ἕτερόν γε πεσόντα
αἵματος ἆσαι Ἄρηα, ταλαύρινον πολεμιστήν.

Dieselben Worte *πρίν γ' ἤ* — *πολεμίστην* finden sich auch Il. 22, 266, wohin sie vielleicht aus dem fünften Gesange gekommen sind. — An dieser Stelle (Il. 22, 266) kommen sie in direkter Rede vor, und die Wunschbedeutung des Infinitivs ist klar:

ὣς οὐκ ἔστ' ἐμὲ καὶ σὲ φιλήμεναι, οὔτε τι νῶϊν
ὅρκια ἔσσονται, πρίν γ' ἢ ἕτερόν γε πεσόντα
αἵματος ἆσαι Ἄρηα, ταλαύρινον πολεμιστήν.

Non nobis erunt foedera, prius quam alter sanguine satiet Martem.

In den soeben angeführten Beispielen handelt es sich im Hauptsatze um eine in der Gegenwart (ausser Il. 22, 265) bevorstehende Handlung. In den folgenden gehört die bevorstehende Handlung des regierenden Verbums der Vergangenheit an. Diese bilden die nächste Vorstufe

für die πρίν-Fälle, welche sich einer Indikativform der Vergangenheit unmittelbar anschliessen. Die Wunsch-Bedeutung des Infinitivs ist nicht ganz verschwunden, da es sich aber um einen in der Vergangenheit einst erfüllbaren Wunsch handelt, der Imperativ sich jedoch nicht auf die Vergangenheit beziehen kann, und ebensowenig ein imperativisch gebrauchter Infinitiv, ist es natürlich, dass die modale Bedeutung dem Sprachbewusstsein wenig fühlbar war. — Die meisten bisherigen Fälle haben der Ilias angehört; jetzt wird die Odyssee viel stärker vertreten sein als die Ilias.

Il. 4, 113 *πρόσθεν δὲ σάκεα σχέθον ἐσθλοὶ ἑταῖροι,*
μὴ πρὶν ἀναΐξειαν Ἀρήϊον υἷες Ἀχαιῶν,
πρὶν βλῆσθαι Μενέλαον Ἀρήϊον Ἀτρέος υἱόν.

Zu der Zeit, als die Handlung geschah, lautete der Wunsch: prius vulneretur Menelaus. — In derselben Weise sind auch die folgenden Infinitive zu verstehen.

Od. 13, 122 *καὶ τὰ μὲν οὖν παρὰ πυθμέν' ἐλαίης ἀθρόα θῆκαν*
ἐκτὸς ὁδοῦ, μή πού τις ὁδιτάων ἀνθρώπων,
πρίν γ' Ὀδυσῆ' ἔγρεσθαι, ἐπελθὼν δηλήσαιτο.

Od. 13, 189 *περὶ γὰρ θεὸς ἠέρα χεῦεν*
Παλλὰς Ἀθηναίη, κούρη Διός, ὄφρα μιν αὐτὸν
ἄγνωστον τεύξειεν ἕκαστά τε μυθήσαιτο,
μή μιν πρὶν ἄλοχος γνοίη ἀστοί τε φίλοι τε,
πρὶν πᾶσαν μνηστῆρας ὑπερβασίην ἀποτῖσαι.

Od. 4, 253 *καὶ ὤμοσα καρτερὸν ὅρκον*
μὴ μὲν πρὶν Ὀδυσῆα μετὰ Τρώεσσ' ἀναφῆναι,
πρίν γε τὸν ἐς νῆάς τε θοὰς κλισίας τ' ἀφικέσθαι.

Non prodam Ulixem, prius adveniat.

Od. 4, 746 *ἐμεῦ δ' ἕλετο μέγαν ὅρκον*
μὴ πρὶν σοι ἐρέειν, πρὶν δωδεκάτην γε γενέσθαι
ἢ σ' αὐτὴν ποθέσαι καὶ ἀφορμηθέντος ἀκοῦσαι.

Ne prius dixeris, prius duodecimus veniat dies, aut ipsa desideret.

Il. 14, 45 *ὥς ποτ' ἐπηπείλησεν, ἐνὶ Τρώεσσ' ἀγορεύων,*
μὴ πρὶν πὰρ' νηῶν προτὶ Ἴλιον ἀπονέεσθαι,
πρὶν πυρὶ νῆας ἐνιπρῆσαι, κτεῖναι δὲ καὶ αὐτούς.
Non prius revertam, prius comburam et interficiam.

Im Hauptsatze ein Tempus der Vergangenheit:

Il. 7, 480 *οὐδέ τις ἔτλη*
πρὶν πιέειν, πρὶν λεῖψαι ὑπερμενέϊ Κρονίωνι.

Neque quisquam prius ausus est bibere, prius ad libandum Saturni filio; i e. priusquam libasset. In der Weise könnten wir die Bedeutung der Infinitiv-Konstruktion auch in den anderen hierher gehörenden Fällen beleuchten, glauben aber, dass die modale Bedeutung in solchen Sätzen auf ein Minimum reduziert war.

Il. 19, 312 *οὐδέ τι θυμῷ*
τέρπετο, πρὶν πολέμου στόμα δύμεναι αἱματόεντος.

Hier fügen wir ein Beispiel ein, das im Hauptsatze einen imperativischen Infinitiv hat, und somit schon im Anfange der Darstellung seinen Platz hätte finden sollen.

Od. 10, 535 *αὐτὸς δὲ ξίφος ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ*
ἧσθαι, μηδὲ ἐᾶν νεκύων ἀμενηνὰ κάρηνα
αἵματος ἄσσον ἴμεν, πρὶν Τειρεσίαο πυθέσθαι.

Neve patiaris capita appropinquare, prius a Tiresia quaeras. — Hiermit vergleiche man nun die zwei folgenden Beispiele, und die Art und Weise, in welcher die *πρίν*-Konstruktion sich verbreitet hat, springt klar in die Augen:

Od. 11, 49 *ἥμην, οὐδ' εἴων νεκύων ἀμενηνὰ κάρηνα*
αἵματος ἄσσον ἴμεν, πρὶν Τειρεσίαο πυθέσθαι.

Od. 11, 88 *ἀλλ' οὐδ' ὣς εἴων προτέρην, πυκινόν περ ἀχεύων,*
αἵματος ἄσσον ἴμεν, πρὶν Τειρεσίαο πυθέσθαι.

Od. 9, 64 *οὐδ' ἄρα μοι προτέρω νῆες κίον ἀμιέλισσαι*
πρίν τινα τῶν δειλῶν ἑτάρων τρὶς ἕκαστον ἆὖσαι.

Od. 9, 147 *οὐδ' οὖν κύματα μακρὰ κυλινδόμενα προτὶ χέρσον*
εἰσίδομεν, πρὶν νῆας ἐϋσσέλμους ἐπικέλσαι.

Od. 12, 186 *οὐ γάρ πώ τις τῇδε παρήλασε νηὶ μελαίνῃ*
πρίν γ' ἡμέων μελίγηρυν ἀπὸ στομάτων ὄπ' ἀκοῦσαι.

Od. 17, 104 *οὐδέ μοι ἔτλης,*
πρὶν ἐλθεῖν μνηστῆρας ἀγήνορας ἐς τόδε δῶμα,
νόστον σοῦ πατρὸς σάφα εἰπέμεν, εἴ που ἄκουσας.

Od. 19, 474 *ἦ μάλ' Ὀδυσσεύς ἐσσι, φίλον τέκος· οὐδέ σ' ἔγωγε*
πρὶν ἔγνων, πρὶν πάντα ἄνακτ' ἐμὸν ἀμφαφάασθαι.

Nachdem die Verbindung des *πρίν* mit dem Infinitiv nach negativen Hauptsätzen eine solche Ausdehnung bekommen hatte, dass die imperativische Bedeutung fast gänzlich verschwunden, und damit *πρίν* aus der Bedeutung eines Adverbs in die einer Konjunktion übergangen war, hatte die infinitivische *πρίν*-Konstruktion *nach einem positiven Hauptsatze* nichts Befremdendes mehr. Doch ist diese Ausdrucksweise bei Homer noch verhältnismässig selten. Ein bedeutender Teil der Beispiele besteht in der Odyssee aus *πρὶν πατρίδα γαῖαν ἱκέσθαι* und ähnlichen formelhaften Ausdrücken. Bemerkenswert ist, dass die Mehrzahl der Fälle in der Ilias sich in solchen Rhapsodien findet, welche die Kritiker aus dem einen oder anderen Grunde aus dem ursprünglichen Bestande des Gedichtes ausscheiden wollen.

Od. 4, 822 *δυσμενέες γὰρ πολλοὶ ἐπ' αὐτῷ μηχανόωνται,*
ἱέμενοι κτεῖναι, πρὶν πατρίδα γαῖαν ἱκέσθαι.

Dieselbe Formel *πρὶν ἱκέσθαι* findet sich noch 5, 207; 5, 301; 13, 426; 15, 30. — 8, 301; 7, 83; 24, 430.

Od. 17, 596 *πολλοὶ δὲ κακὰ φρονέουσιν Ἀχαιῶν,*
τοὺς Ζεὺς ἐξολέσειε πρὶν ἡμῖν πῆμα γενέσθαι.

Sehr ähnlich:

Od. 4, 668 *Ζεὺς ὀλέσειε βίην, πρὶν ἡμῖν πῆμα φυτεῦσαι,*
wo jedoch einige schreiben *πρὶν ἥβης μέτρον ἱκέσθαι.*

Od. 1, 209 *ἐπεὶ θαμὰ τοῖον ἐμισγόμεθ' ἀλλήλοισιν,*
πρίν γε τὸν ἐς Τροίην ἀναβήμεναι . . .

Od. 11, 318 *ἀλλ' ὄλεσεν Διὸς υἱός, ὃν ἠΰκομος τέκε Λητώ,*
ἀμφοτέρω, πρὶν σφωιν ὑπὸ κροτάφοισιν ἰούλους
ἀνθῆσαι πυκάσαι τε γένυς εὐανθέϊ λάχνῃ.

Od. 16, 376 *ἀλλ' ἄγετε, πρὶν κεῖνον ὁμηγυρίσασθαι*
Ἀχαιούς.

Od. 18, 401 *αἴθ' ὤφελλ' ὁ ξεῖνος ἀλώμενος ἄλλοθ' ὀλέσθαι*
πρὶν ἐλθεῖν.

Od. 19, 585 *πρὶν γάρ τοι πολύμητις ἐλεύσεται ἐνθάδ'*
Ὀδυσσεύς,
πρὶν τούτους τόδε τόξον ἐΰξοον ἀμφαφάωντας
νευρήν τ' ἐντανύσαι διοϊστεῦσαί τε σιδήρου.

An die zuerst aus der Odyssee angeführten Beispielen erinnert:

Il. 22, 16 *ἦ κ' ἔτι πολλοὶ*
γαῖαν ὀδὰξ εἷλον πρὶν Ἴλιον εἰσαφικέσθαι.

Il. 9, 401 *οὐ γὰρ ἐμοὶ ψυχῆς ἀντάξιον οὐδ' ὅσα φασὶν*
Ἴλιον ἐκτῆσθαι, εὐναιόμενον πτολίεθρον
τὸ πρὶν ἐπ' εἰρήνης, πρὶν ἐλθεῖν υἷας Ἀχαιῶν.

Derselbe Ausdruck: *πρὶν* - - - auch 13, 172 und 22, 155.

Il. 6, 80 *στῆτ' αὐτοῦ, καὶ λαὸν ἐρυκάκετε πρὸ πυλάων*
πάντῃ ἐποιχόμενοι, πρὶν αὖτ' ἐν χερσὶ γυναικῶν
φεύγοντας πεσέειν, δηΐοισι δὲ χάρμα γενέσθαι.

Il. 6, 464 *ἀλλά με τεθνηῶτα χυτὴ κατὰ γαῖα καλύπτοι,*
πρίν γ' ἔτι σῆς τε βοῆς σοῦ θ' ἑλκηθμοῖο πυθέσθαι.

Il. 8, 452 *σφῶιν δὲ πρίν περ τρόμος ἔλλαβε φαίδιμα γυῖα,*
πρὶν πόλεμόν τ' ἰδέειν πολέμοιό τε μέρμερα ἔργα.

Il. 15, 588 *φεύγει, πρίν περ ὅμιλον ἀολλισθήμεναι*
ἀνδρῶν.

Il. 16, 321 *τοῦ δ' ἀντίθεος Θρασυμήδης*
ἔφθη ὀρεξάμενος πρὶν οὐτάσαι, οὐδ' ἀφάμαρτεν.

Il. 24, 244 *αὐτὰρ ἔγωγε,*
πρὶν ἀλαπαζομένην τε πόλιν κεραϊζομένην τε
ὀφθαλμοῖσιν ἰδεῖν, βαίην δόμον Ἄϊδος εἴσω.

Der Hauptsatz ist der Bedeutung nach positiv, oder richtiger, die *πρίν*-Konstruktion hängt zunächst von *ἐς πληθὺν ἰέναι* ab:

Il. 7, 30 *ἀλλά σ' ἔγωγ' ἀναχωρήσαντα κελεύω*
ἐς πληθὺν ἰέναι, μηδ' ἀντίος ἵστασ' ἐμεῖο,
πρὶν τί κακὸν παθέειν.

Die einzigen Stellen, wo der *πρίν*-Satz vorangeht, sind.

Od. 15, 229 *πρὶν μὲν γὰρ Τροίης ἐπιβήμεναι υἷας Ἀχαιῶν*
εἰνάκις ἄνδρασιν ἦρξα καὶ ὠκυπόροισι νέεσσιν.

Il. 21, 99 *νήπιε, μή μοι ἄποινα πιφαύσκεο μηδ' ἀγόρευε·*
πρὶν μὲν γὰρ Πάτροκλον ἐπισπεῖν αἴσιμον ἦμαρ,
τόφρα τί μοι πιφιδέσθαι ἐνὶ φρεσὶ φίλτερον ἦεν,

wobei doch zu bemerken ist, dass die Konstruktion durch den unmittelbar vorangehenden Vers erleichtert wird, indem der Sinn ungefähr dieser ist: Vom Lösegeld hättest du sprechen können, bevor Patroklos u. s. w.

* *
*

Πάρος wird wie *πρίν* als Adverb angewandt. Daneben giebt es auch einige Beispiele (in Ganzen 11), in denen auf *πάρος* eine Infinitivkonstruktion folgt. Im Hauptsatze findet sich nur in einem Falle ein negiertes Verbum, und zwar der Vergangenheit angehörig. Sonst geht ein positiver Ausdruck voran. Dies nebst dem Umstande, dass der Gebrauch sich nur auf wenige uud zwar einfach und einförmig gebildete Wendungen erstreckt, weist darauf hin, dass wir hier eine nach dem Muster der *πρίν*-Konstruktion entstandene Verbindungsweise haben. Dieselbe ist in der griechischen Sprache nur durch folgende Beispiele vertreten:

Od. 23, 308 οὐδέ οἱ ὕπνος
πῖπτεν ἐπὶ βλεφάροισι πάρος καταλέξαι ἅπαντα.

Mit den zunächst folgenden Beispielen vgl. oben S. 293 (Od. 4, 822).

Od. 1, 20 ὁ δ' ἀσπερχὲς μενέαινεν
ἀντιθέῳ Ὀδυσῆϊ πάρος ἣν γαῖαν ἱκέσθαι.

Od. 6, 330 fast dieselben Worte.

Od. 8, 375 ὁ δ' ἀπὸ χθονὸς ὑψόσ' ἀερθεὶς
ῥηϊδίως μεθέλεσκε, πάρος ποσὶν οὖδας ἱκέσθαι.

Il. 12, 121 ἄφαρ δ' ἀφέηκε, πάρος φίλα οἰκί' ἱκέσθαι.

Od. 16, 217 οἷσίτε τέκνα
ἀγρόται ἐξείλοντο, παρὸς πετεηνὰ γενέσθαι.

Il. 6, 348 ἔνθα με κῦμ' ἀπόερσε, πάρος τάδε ἔργα γενέσθαι.

Il. 18, 245 ἐς δ' ἀγορὴν ἀγέροντο, πάρος δόρποιο μέδεσθαι.

Il. 11, 573 πολλὰ δὲ καὶ μεσσηγύ, πάρος χρόα λευκὸν ἐπαυρεῖν,
ἐν γαίῃ ἵσταντο.

Il. 14, 286 ἔνθ' ὕπνος μὲν ἔμεινε, πάρος Διὸς ὄσσε ἰδέσθαι.

Il. 23, 764 ἴχνια τύπτε ποδέσσι, πάρος κόνιν ἀμφιχυθῆναι.

Was die weitere Entwickelung der πρίν-Konstruktionen betrifft, so ist es bemerkenswert, dass der bei Homer noch spärliche Gebrauch von πρίν cum Infinitivo nach einem positiven Hauptsatze später allgemein wird, wärend im Gegenteil nach einem negativen Hauptsatze die modi (Indikativ, Koniunktiv, Optativ) eintreten. Darüber giebt *Lüth* nach verschiedenen Vorgängern (Aken, Förster, Prause) eine gute Erklärung. Wenn der Hauptsatz negativ ist, hängt seine Handlung von der des πρίν-Satzes ab; es besteht ein Kausalnexus zwischen beiden Handlungen, und es ist von Bedeutung, ob die Handlung des πρίν-Satzes etwas

Wirkliches oder Gefordertes oder Mögliches und Gedachtes ausdrückt.

Nun aber könnte man fragen: War dies nicht schon bei Homer der fall? Wie finden wir bei ihm hauptsächlich nach negativen Sätzen die Infinitiv-Konstruktion? Dies kommt m. E. daher, dass der Infinitiv in den Homerischen Gedichten noch eine modale — imperativische oder optativische — Bedeutung hatte, die nach einer der Gegenwart oder Zukunft angehörigen Haupthandlung am Platze war. Als diese Bedeutung allmählich verloren ging, und auch nach einem Hauptsatze der Vergangenheit eine *πριν*-Konstruktion folgte, wurden die Modi eine genauere oder notwendige Ausdrucksweise.

Bei Homer finden sich bekanntlich 6 Stellen (Il. 18, 134; 18, 190; 24, 781; Od. 10, 175; 13, 336; 17, 9) mit dem Konjunktiv (nach negativem Hauptsatze). In ganz ähnlichen Beispielen kommt aber anderwärts der Infinitiv vor. Eine Infinitiv-Konstruktion würde in jenen Fällen anstatt des Konjunktivs einen kaum merkbaren Bedeutungsunterschied herbeiführen. Dasselbe findet Il. 21, 580 statt, wo wir eine *πρίν*-Konstruktion mit dem Optativ finden. In allen diesen Beispielen hat *πρίν* noch eine deutlich fühlbare adverbiale Bedeutung. Der Konjunktiv und Optativ haben ihren in Hauptsätzen gewöhnlichen Sinn (Anders *Monro* Hom. Gr. 297).

"Den Indikativ lesen wir zum erstenmal an einer Stelle in dem Hymnus auf den Pythischen Apollo v. 178" (Sturm s. 49), wo *πρίν* (wie derselbe bemerkt) schon vollständig in eine Konjunktion übergegangen ist. Sonst kommt *πρίν* mit dem Indikativ vor sowohl nach affirmativen Hauptsätzen (nebst den häufigeren Infinitiv, bei den Dramatikern) als nach negativen Hauptsätzen (so gewöhnl. bei Thukydides und den Rednern). *Pranse* S. 38, 39. *Lüth* S. 39.

Die näheren Bestimmungen in Beziehung auf den Gebrauch der Modi bei *πρὶν* liegen ausserhalb des Planes dieser Untersuchung. Ob es mir gelungen ist, die Entstehung der Infinitiv-Konstruktion bei *πρὶν* aus der ursprünglichen imperativischen Bedeutung des Infinitivs darzuthun, überlasse ich hiermit den Forschern auf diesem Gebiete zur Beurteilung.

Helsingfors,
1891. I. A. Heikel.
